

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“ „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werttage. — Verbreitete Zeitung im N.-O.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiszer (Karl Jaiszer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezeile 60 S., Sammelanzeigen 50% Zuschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-Kto. Stuttgart 5113.

Nr. 213

Gegründet 1827

Mittwoch, den 11. September 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

### Tagespiegel

Dr. Stresemann ist zu einem Erholungsurlaub nach einem mittelschweizerischen Ort abgereist.

Die Einberufung des Reichstags zur Beratung der Arbeitslosenversicherung ist für 28. September zu erwarten.

Für die Berliner Gemeindevahlen haben sich die Verhandlungen zur Aufstellung einer gemeinsamen bürgerlichen Wahlliste zerschlagen. Die bürgerlichen Parteien werden daher 11 getrennte Wahlzettel aufstellen.

Die Kirchentagung in Eisenach wurde mit einer Kundgebung an die Christenheit geschlossen, in der die evangelischen Grundsätze und das christliche Programm der ökumenischen Volkshaus der Stockholmer Weltkirchentagung von 1925 bekräftigt werden.

Nach Ablehnung der Tarifierhöhung durch das Reichsverkehrsministerium wird die Reichsbahn die Entscheidung durch das Reichsbahnschiedsgericht anrufen. Bereits Ende August fehlten der Reichsbahn rund 40 Millionen Mark Betriebsmittel.

### Regierungspflichten und Wirtschaftsrechte aus dem Youngplan

Im amtlichen deutschen Wortlaut des Youngplans heißt es: Die durchschnittliche Zunahme der Beiträge aus dem Reichshaushalt zu den Youngplanleistungen betrage in den ersten 20 Jahren etwa 24 Millionen Mark jährlich. Diese fortlaufende Steigerung sollte in normalen Jahren ohne neue Steuern gedeckt werden können, vielmehr sollten wieder Steuererleichterungen möglich sein. Der Ausschuss hoffe, daß diese Steuererleichterungen und eine endgültige Reparationsregelung sich als „starker Anreiz zu der so notwendigen neuen Kapitalbildung durch Spartätigkeit“ erweisen werden. Mit dem Youngplan werden also nicht nur eine Pflicht Deutschlands gegenüber dem Ausland, sondern auch Pflichten der Reichsregierung gegenüber der deutschen Wirtschaft festgelegt.

#### Bildung von Sparkapital

In den Verhandlungen im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags geht nun der Streit in der Hauptsache darum, daß die sogenannten „Jahresersparungen“ des Youngplanes gegenüber dem Dawesplan der Wirtschaft und der kapitalbildenden Spartätigkeit entzogen und für die Arbeitslosenversicherung verwendet werden sollen. Wobei zu bemerken ist, daß überdies der Fehlbetrag des Reichshaushalts bereits größer ist als die „Jahresersparungen“ des Youngplans. Was bedeutet aber der Youngplan? Er beginnt mit 1707,9 Millionen Jahresbeitrag und steigt auf 2427,5 Millionen; das ergibt eine jährliche Durchschnittszahlung von 2187 Millionen Goldmark. Nun beträgt der Wert der gesamten deutschen Körnerfruchternte schätzungsweise 2000 Millionen Mark und entspricht also beinahe dem Jahresdurchschnitt des deutschen Tributs aus dem Youngplan. Der Wert der gesamten deutschen Körnerfruchtenernte muß also ohne jeden Gegenwert 58 Jahre lang jahresweise in das Ausland abgeliefert werden. Einen allerdings sehr mageren Ausgleich könnten für die deutsche Wirtschaft die versprochenen Steuererleichterungen bringen. Ohne diese Erleichterungen ist überhaupt keine Durchführbarkeit des Youngplans denkbar, darüber besteht wohl auf keiner Seite ein Zweifel. Wer aber die Hoffnung hat, daß auch der Youngplan bald wieder geändert werden muß — was aber noch größeren Schwierigkeiten begegnen wird als beim Dawesplan, denn die „Reparationsschuld“ soll ja „kommerzialisieren“, in eine Art handelsmäßiger Wechselschuld verwandelt werden — der hat auch die Pflicht darauf zu achten, daß kein Luxus in der öffentlichen Verwaltung auf Kosten der Wirtschaft geübt wird. Denn das verstößt gegen den Sinn des Youngplans, und zwar gegen die Rechte der Wirtschaft und gegen die Pflichten der Reichsregierung.

#### Mittelbare Kapitalflucht und Steuerdruck

Andererseits darf man nicht übersehen, daß die angespannte Lage der internationalen Geld- und Kapitalmärkte dem Wiederaufleben eines stärkeren Kreditverkehrs von Deutschland nach dem Ausland hin sich hindernd in den Weg stellt. Anlagekapital ist seit geraumer Zeit in der ganzen Welt knapp geworden. Deutschland aber braucht ausländisches Anlagekapital noch auf lange Zeit hinaus; sein Kapitalbedarf ist im Vergleich zur Vorkriegszeit ganz wesentlich gestiegen. Hierin liegen Gefahren. Denn der Mangel an Anlagekapital in der ganzen Welt hat zur Folge, daß an dessen Stelle in verstärktem Maß der kurzfristige Kredit tritt, der sich bisweilen gefährlich auswirken kann — man braucht nur an die französischen Angriffe auf die Reichsmark im Frühjahr dieses Jahres zu verweisen — und zum andern, daß die Ueberfremdung der deutschen Industrie, für die immer neue

## Schacher um das Saargebiet

Der Berichterstatter des Pariser „Intransigeant“ meldet aus Genf, zwischen dem 15. und 20. Oktober werden in Paris ohne das Beisein anderer Zeugen deutsch-französische Verhandlungen über die Besetzung und die wirtschaftliche Ausbeutung der Saarbergwerke usw. stattfinden. Für die letzteren solle eine gemischte deutsch-französische Finanzgesellschaft unter dem Vorsitz eines Franzosen gegründet werden. Deutschland hätte aber dafür noch Bar oder Sachleistungen zu geben.

Dazu schreibt der bekannte englische politische Schriftsteller Wilson Harris in den „Daily News“: Es sei offensichtlich, daß die Franzosen das Saargebiet nicht leichter Hand aufgeben, sondern daß schwierige Verhandlungen bevorstehen und Deutschland neue schwere Opfer bringen müsse. Eines kann man schon heute sagen, daß nämlich der Versuch, ein Land durch den Völkerverbund regieren zu lassen, eine vollständige Fehlschlag gewesen ist. In England ist man überzeugt, daß eine Volksabstimmung an der Saar mit überwältigender Mehrheit sich für die Rückkehr nach Deutschland aussprechen würde, so daß man eigentlich die Ausgaben für eine Volksabstimmung sparen könnte.

Die wirtschaftlichen und politischen Organisationen des Saargebietes haben bekanntlich bei Stresemann entschieden Einspruch gegen die „gemischte Finanzgesellschaft“ erhoben.

Die sozialdemokratische „Volksstimme“ in Saarbrücken schreibt: „In diesem Augenblick erscheint es gegenüber der französischen Begehrlichkeit und Geschäftstüchtigkeit wichtig, daß bei den deutsch-französischen Verhandlungen noch ein weiterer Faktor mitzuspriechen hat. Das ist die Bevölkerung, und diese denkt nicht daran, für die noch restlichen fünf Jahre bis zur Abstimmung, deren Entscheidung gar nicht zweifelhaft ist, ihrem Vaterland einen Preis und ein Opfer abhandeln zu lassen, die im keinem Verhältnis zu der etwa gewonnenen Zeitspanne früherer Rückkehr in ihre geschichtliche und natürliche Verbundenheit stehen. Die Regelung der Saarfrage ist der Prüfstein für die Wahrhaftigkeit der Worte Briands, daß die Notwendigkeit der politischen Versöhnung über den Einzelinteressen stehen müsse und daß der Friede eine Frage der Moral sei.“

Das Wort, daß der Friede eine Frage der Moral sei, stammt von dem Engländer Henderson und als Henderson kürzlich mit unverkennbarer Beziehung auf Frankreich in Genf sprach, mußte Briand sie wie einen Dolchstoß gegen sich empfinden. Mit meisterhafter „diplomatischer“ Kunst lenkte aber Briand den Stoß ab, indem er salbungsvoll diese Worte Hendersons aufnahm und sie anscheinend bekräftigte. Und die hohe Versammlung brüllte vor Begeisterung.

## Das neue Republiksschutzgesetz

Berlin, 10. Sept. Wie die „B. Z.“ am Mittag“ meldet, ist der im Reichsinnenministerium ausgearbeitete Entwurf für das neue Republiksschutzgesetz soweit fertiggestellt, daß er anfangs nächster Woche dem Reichskabinett zugeleitet werden soll. Es herrsche Uebereinstimmung beim Kabinett und auch bei den Regierungsparteien, daß, namentlich nach den Erfahrungen der letzten Wochen und den Bombenanschlägen das Republiksschutzgesetz, das zum Schluß der Sommertagung des Reichstags an der Ablehnung der Wirtschaftspartei scheiterte, auf die Dauer nicht entbehrt werden könne. Der neue Entwurf habe alle „verfassungsändernden“ Bestimmungen weggelassen. Er habe aber die Bestrafung von Beleidigungen und Beschimpfungen der Reichsfarben und der Staatsmänner verschärft. Das neue Gesetz soll bis zu dem Tag Geltung haben, an dem das neue Strafgesetzbuch in Kraft tritt, das dann die Strafbestimmungen des Republiksschutzgesetzes übernimmt.

#### Berliner Uebereifer

Berlin, 10. September. Bei den Nachforschungen nach den Sprengstoffanschlägen in Hofstein haben Beamte des Berliner Polizeipräsidiums unter Nichtachtung der mecklenburgischen Justizhoheit auch in Mecklenburg erfolglose Untersuchungen vorgenommen und gegenüber mecklenburgischen Beamten sich hochfahrend gezeigt. Auf die scharfe Beschwerde der mecklenburgischen Regierung bei der preussischen Regierung hat sich nun der Berliner Polizeipräsident in Mecklenburg entschuldigt.

Beispiele betannt werden, ganz bedeutende Fortschritte macht, die für die ganze deutsche Volkswirtschaft schädlich wirken.

Dagegen kann nicht verschwiegen werden, daß die Erschwerung der Kapitalbildung in Deutschland deutsches Kapital nach dem Ausland zieht und so der deutschen Wirtschaft entfremdet. Das betrifft nicht nur die mittelbare Kapitalflucht. Die Höhe der Kapitalsteuern, zum Teil auch der Einkommensteuern, die im Ausland z. B. in Holland und in der Schweiz, wesentlich niedriger sind als in Deutschland, führt oft zur Abwanderung großer deutscher Konzerne ins Ausland. Auch hier eine neue Mahnung an die verantwortlichen Stellen des Reichs, Versuche zu machen, das so abgewanderte deutsche Kapital aus dem Ausland nach Deutschland zurückzugewinnen und nicht durch steigenden Steuerdruck zu verschrecken.

## Neueste Nachrichten

### Der Torpedierungsversuch gegen die Abrüstung

Washington, 9. Sept. Der Skandal Shearer, der im Auftrag von Rüstungsfirmen als bezahlter Agent beim Parlament Stimmung gegen die Beschränkung des amerikanischen Flottenprogramms gemacht haben soll, beginnt weite Kreise zu ziehen. Shearer wartet nunmehr selbst mit Enthüllungen auf. Er erklärte Pressevertretern gegenüber, daß er 1924 von hohen Marineoffizieren der Vereinigten Staaten ersucht worden sei, gegen jede Beschränkung der Seerüstungen zu kämpfen. Die Namen dieser Offiziere seien Admiral Robinson, der Leiter der

### Ministerbesprechung in Wählerhöhe

Baden-Baden, 10. Sept. Im Kurhaus Wählerhöhe sind gestern die Reichsminister Severing, Wissell und Hilferding zusammengekommen, um mit dem Reichskanzler Müller sich über die Arbeitslosenversicherung zu besprechen, über die im Kabinett noch scharfe Meinungsverschiedenheiten bestehen, die aber bereits am Donnerstag im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags zur zweiten Lesung kommt. Hilferding hat bekanntlich schon mit seinem Rücktritt gedroht, wenn die Frage weiter verschleppt werde. Müller soll ebenfalls für eine beschleunigte Erledigung sein.

### Korantny lobt die alte preussische Zeit

Beuthen, 9. Sept. Der frühere polnische Reichstagsabgeordnete Korantny, der seinerzeit durch seine fanatischen Hejreden der alten Reichsregierung viel zu schaffen machte, hat es auch mit Pilsudski verdorben. Kürzlich wurde sein Blatt „Polonia“ zum 80. mal von der polnischen Behörde beschlagnahmt. Aus diesem Anlaß schreibt er, im alten Preußen habe er eine goldene Zeit gehabt. Wie scharf und rücksichtslos er auch Kaiser Wilhelm II., Bismarck und Bülow kritisiert habe, sei er meist strafrei ausgegangen. Im „freien Polen“ dürfe man aber nicht einmal mehr andeuten, daß auch Minister Fehler machen können, sonst werde man schwer bestraft.

Marineakademie von Annapolis, sowie die Admirale Plumkett, Pratt und Wileb. Es sei ihm gebührendes amtliches Material zur Verfügung gestellt worden, jedoch wolle er die Namen der Personen, die ihm dieses Material gegeben hatten, nicht nennen. Shearer gab ferner zu, daß er bei der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf im Jahre 1927 unter den dort anwesenden Pressevertretern Stimmung gegen die Abrüstung gemacht habe, ohne natürlich erkennen zu lassen, daß er ein bezahlter Agent sei. Seine Entlassung durch die drei Schiffbauunternehmen, in deren Sold er gestanden habe, sei von dem früheren Staatssekretär Kellogg verlangt worden. Auch habe das englische Auswärtige Amt wegen seiner Tätigkeit in Genf bei dem amerikanischen Staatsdepartement Vorstellung erhoben.

Senator Borah hat bekanntgegeben, er werde verlangen, daß die genannten vier Admirale von dem Marineauschuss des Senats vorgeladen werden, um sich zu den Beschuldigungen zu äußern. Ferner verlangt Borah, daß der Ausschuss die Marinesachverständigen, die zu der Genfer Konferenz entsandt waren, zu der Erklärung Shearers vernehmen soll, daß ihm amtliches Material zur Verfügung gestanden habe.

### Von der Völkerverversammlung

#### Der wahrheitsmutige Apponyi

Genf, 10. Sept. In der heutigen Vormittagsitzung sprach der 81jährige Graf Apponyi (Ungarn) mit geistiger Frische unter größter Aufmerksamkeit der Versammlung. Apponyi tadelte rüchhallos das Verhalten des Völkerverbundes in der Mindereheitenfrage und verlangte auf Grund der Verträge die Abrüstung der „Siegerstaaten“. Ge-

rade die Weigerung dieser Staaten, abzurufen, mache die Lage unsicher und sie sei eine Verletzung der im Krieg unterlegenen Mächte. Man könne zwar Briand zustimmen, wenn er sage, „man solle in der Jugend nicht Haßgefühl und Rachegebanen großziehen“ (was nirgends mehr geschieht als in Frankreich und Polen), man könne auch Stresemann beipflichten, der behauptete, „unter den heutigen technischen Bedingungen habe das Heldentum auf dem Schlachtfeld keine Bedeutung mehr“. Man muß aber unterscheiden zwischen der Jugend, die im Glanz der Vormachtstellung ihres Landes aufwuchs und jener anderen, die im Schatten der Traurigkeit über ein zerstückeltes Vaterland lebe. So sei es schwer, der ungarischen Jugend nachzuweisen, auf Grund welcher Grundsätze weite Gebiete mit einer geschlossenen magnarischen Bevölkerung fremder Staatshoheit unterstellt worden sind. Wer vorbehaltlos in der Richtung auf die friedliche Regelung aller Streitmöglichkeiten mitarbeitet, ist berechtigt, die Gerechtigkeit und die Achtung der grundlegenden Lebensbedingungen der nationalen Existenz zu verlangen.

Ungarn erklärt offen, daß es unzufrieden ist und daß es den gegenwärtigen Zustand ändern will und ändern wird — nicht mit Waffengewalt, sondern durch die Umwälzung des öffentlichen Bewusstseins. Die Erfahrung, die man in letzter Zeit mit der Unterzeichnung von Verträgen wie Schiedsgerichtsklausel usw. gemacht hat, beweist, daß Regierungen derartige Verpflichtungen nur „unter Vorbehalt“ anerkennen, das heißt, daß die Verträge nicht den geringsten Wert haben. Die Ungarn sprechen in Genf ebenso frei und offen wie in Budapest. Das Wort „niemals“ habe keinen Sinn. (Stürmischer Beifall.)

Der schwedische Vertreter beklagte sich, daß der Völkerbundsaußschuß Konferenzen halte und Beschlüsse fasse über die Niederlegung der Zollmauern, daß aber gerade die maßgebenden Großmächte die höchsten Zölle haben.

**Polen, Südslavien und Peru in den Völkerbundsrat gewählt**  
Genf, 9. Sept. Die Völkerbundsversammlung hat mit 50 von 53 Stimmen Polen ein weiteres dreijähriges Mandat als nichtständiges Mitglied des Völkerbundsrats bestätigt. An Stelle Rumaniens wurde Südslavien mit 42 Stimmen, an Stelle Chiles Peru mit 36 Stimmen für drei Jahre in den Völkerbundsrat gewählt.

**Alleuropa zu getreuen Händen der französischen Regierung**  
Genf, 10. Sept. Bei dem gestrigen Frühstück, zu dem Briand die Führer der verschiedenen Abordnungen geladen hatte, kam man auf folgenden Beschluß überein: Die Herren Führer begrüßen die von Briand dargelegte Möglichkeit, die wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa auf eine gesündere und einträglichere Grundlage zu stellen. Briand wird gebeten, die im Lauf der Unterhaltung äußerten Gedanken zu Papier zu bringen und sie den Regierungen zugehen zu lassen. Die Regierungen sollen, wenn sie sich dazu veranlaßt fühlen, ihre Bemerkungen an die französische Regierung richten.

Die Bildung der „Vereinigten Staaten von Europa“ ist also Briand, ja der französischen Regierung „zu getreuen Händen“ bis auf weiteres übergeben worden.

**Graham für Zollfrieden**

Genf, 10. Sept. In der Völkerbundsversammlung erklärte der britische Handelsminister Graham, die gegenwärtige englische Regierung lehne den Gedanken einer Vereinigung der europäischen Staaten nicht ab, sie verlange aber, daß alle Unterschiede in den Zolltarifen der einzelnen Länder abgeschafft werden. Angesichts der wachsenden Verwendung von Öl solle die Kohlenproduktion langsam eingeschränkt werden. (Das hat England, das die Hand auf den größeren Teil der Erdölager der Welt gelegt hat, gut gefunden.) England wäre bereit, an einer internationalen Konferenz durch Angleichung der Arbeitszeit und der Lohnverhältnisse mitzuwirken. Der Völkerbund solle zunächst für zwei Jahre Zollserhöbungen untersagen und mittlerweile eine allgemeine Herabsetzung der Zollsätze mindestens für die Warengruppen des notwendigen allgemeinen Verbrauchs vorbereiten.

Was Graham also zunächst wünscht und für durchführbar hält, ist ein zweijähriger Zollfrieden. Wenn nur ein Dutzend von europäischen Staaten sich dazu bereitfinden ließe, für zwei Jahre die Zollsätze zu binden, dann wäre vielleicht mehr für eine Besserung und Sicherung der wirtschaftlichen Austauschbeziehungen in Europa getan als durch noch so schöne und lange Reden und Bankette.

**Amerika und Alleuropa**

**Neuport, 10. Sept.** Die Associated Press meldet aus Washington, in amtlichen Kreisen werde erklärt, die amerikanische Regierung habe den Versuchen einer politischen oder wirtschaftlichen Neuorganisation Europas seit mehreren Jahren ihre Aufmerksamkeit zugewandt. Es werde anerkannt, daß Stresemann nicht wünsche, daß Alleuropa als Block gegen die Vereinigten Staaten aufgefaßt werde.

**Die Rede Stresemanns**

Die Berliner Blätter sind im Durchschnitt mit der Rede Dr. Stresemanns nur halb zufrieden. Viele Teile der Rede seien entsprechend der Redegewandtheit Stresemanns gut formuliert gewesen und habe Ansichten entwickelt, denen auch Gegner seiner Politik zustimmen müßten. Aber diese Ansichten stehen nicht im Einklang mit der Praxis der Reichsregierung. Die „Germania“ (Zentr.) vermißt eine deutlichere Kritik an den Verschleierungsversuchen und den leeren Friedensredenarten Briands, auch in der Minderheitenfrage sei Stresemann viel zu zaghaft gewesen. Anzuerkennen sei, daß er jede Spitze des „Alleuropa“ gegen England und Amerika abgelehnt habe. Die volksparteiische „Deutsche Allg. Zig.“ äußert Bedenken gegen die Bezeichnung Stresemanns für „Alleuropa“. Kein europäischer Staatenbund, sagt das Blatt, der seine Kennzeichnung durch die Oberherrschaft einer einzelnen Macht (Frankreich) erhalten würde, könne für Deutschland in Frage kommen.

Die Pariser Presse ist von der Rede befriedigt, während die Londoner Blätter kühl beurteilen. Der „Evening Standard“ meint, das Bemerkenswerteste sei, daß Stresemann „Feuer und Flamme für Briands Vereinigte Staaten von Europa“ sei.

**Württemberg**

Stuttgart, 10. September.

Die Pressestelle des württ. Staatsministeriums befindet sich von Mittwoch, den 11. September, an in dem Landtagsgebäude Calwerstraße 5. Die Telefonnummern 220 55/56 bleiben unverändert.

**Inoffizier.** In der Gedächtniskirche wurde am Sonntag der neuernannte Stadtpfarrer Pfleger, bisher an der Nikolauskirche in Heilbronn, durch Stadtdekan Prälat D. Traub in sein Amt eingeführt.

**Gemeindeanteile an der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer.** Die Staatshauptkasse hat heute den Gemeinden als Abschlagszahlung auf ihre Anteile am Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteueraufkommen des Rechnungsjahres 1929 überwiesen: 3 v. H. ihrer Gesamtrechnungsanteile im 9. Verteilungsschlüssel für die Einkommensteuer, 1 v. H. ihrer Gesamtrechnungsanteile im 9. Verteilungsschlüssel für die Körperschaftssteuer, 0,25 RM. auf den Kopf der Wohnbevölkerung.

**Die Tagung der Deutschen Bibelgesellschaften** findet vom 21. bis 23. September in Stuttgart statt. Die geschlossene Hauptversammlung des Ausschusses wird am 23. September im Sitzungssaal der Bibelanstalt abgehalten.

**Aus dem Lande**

**Waiblingen a. F., 10. Sept.** Nach der Wahl das Examen. Bei der Ortsvorsteherwahl ist, wie schon gemeldet, der 29 J. a. Ratsschreiber Heller von hier zum Schultheißen gewählt worden. Der neu gewählte Schultheiß wird, wie der Filder-Bote berichtet, nun demnächst ins Examen steigen, um die Staatsprüfung zu machen.

**Rottweil, 10. Sept.** Die Geliebte ertränkt. Die seit Sonntag, 1. September vermißte Fabrikarbeiterin Frieda Duffner von Deißlingen bei Rottweil wurde gestern als Leiche in der Eschach aufgefunden. Der Arbeiter August Kramer von Deißlingen, der mit ihr ein Verhältnis unterhielt, das nicht ohne Folgen blieb, legte das Geständnis ab, die Benannte in der Eschach ertränkt zu haben. Er wurde sofort verhaftet.

**Ulm, 10. September.** Absturz vom Totenkirchl. Gestern Freitag abend ist der 25 Jahre alte ledige Apothekerlehrling Frischhorn aus Ulm beim Abstieg vom Totenkirchl im Kaiserberg etwa 30 Meter tief abgestürzt und war sofort tot. Die Schwester des Schorn befand sich auf der Stripsenochshütte, von wo aus sie den tödlichen Absturz ihres Bruders mit ansehen mußte. Die Leiche des Verunglückten wurde am Samstag nach Ruffstein gebracht.

**Ellwangen, 10. September.** Falsche Münzen. In einem hiesigen Geschäft ist ein falsches (weißes) Fünfpennigstück eingekommen worden. Es ist dunkler und von geringererem Klang als das echte, aus reinem Nickel bestehende Geldstück. Das beste Mittel, das echte zu erkennen, gibt uns der Magnet, der nur reines Nickel anzieht.

**Aus Stadt und Land**

Nagold, den 11. September 1929.

Diejenigen Menschen sind die unerträglichsten, welche die Tugend üben, ohne sie zu lieben. Hebbel.

**Nagold in buntem Lichterglanz**

erhellte zu sehen, wird einmal alle Nagolder selbst erfreuen, dann vor allem ein schöner und ehrender Empfang sein für alle unsere Gäste aus dem Bezirk und wo sie auch herkommen mögen, eine Illumination der Häuser, der Brunnen und der öffentlichen Gebäude ist aber auch ein Zeichen der Freude der Oberamtsstadt und einer Heimatstadt, die es sich zur Ehre gereichen läßt, denen eine Freude zu machen, die sonst nur geschäftshalber nach Nagold kommen. In dem heutigen Inforteil unserer Zeitung veröffentlicht die Stadtverwaltung und der Landwirtschaftliche Bezirksverein einen Aufruf wegen der Beleuchtung der Häuser und gibt zugleich Anhaltspunkte über den Bezug von bunten Lämpchen. Es ist Pflicht eines jeden mitzuhelfen, damit auch hierin ein einheitliches Bild geboten wird und jeder Besucher sagen muß: Nagold versteht seinen Gästen etwas zu bieten und sie zu feiern! — Dies ist nun eine Ermahnung an die Nagolder Bürger gewesen, eine andere soll folgen, und zwar an unsere Landleute. Bunt soll das Bild der Stadt Nagold werden, bunt und würdig soll aber auch das der Gäste sein. Und wie wäre es schöner und typischer möglich, als wenn

**Bäuerinnen, Bauern und Jungleute in Tracht**

erscheinen. Wohl mancher einer hat seiner Krachleederne und seinen roten Wams schon zum ewigen Schlaf in irgend eine Riste veriaut, ist stolz, wenn er in einem modernen Sonntagshäs daher kommen darf und bildet sich vielleicht ein, würdiger denn seine Vorfahren zu erscheinen. O wie falsch! Eine Augenweide ist es, Menschen in ihren farbenfreudigen Trachten zu sehen, wieviel hübscher sind die Wädel, wieviel behaglicher erscheinen die Burtschen, welche Ehrfurcht hat man vor denen, die durch Anlegen der Tracht kundtun, daß sie stolz auf ihren Stand, dessen Vergangenheit und der väterlichen Tugend sind. Darum laßt Stehtragen, die übliche Sonntagstracht, die halbeide

**Kauft Lose** des LANDWIRTSCHAFTLICHEN BEZIRKSVEREINS NAGOLD E.V. Hohe Gewinne / Ziehung 23. Sept. Verkaufsstellen d. Plakate erkenntlich

**AN LAGERFEUERN DEUTSCHER VAGABUNDEN** IN SÜDAMERIKA

Von FRANZ DONAT / Copyright by Strecker & Schröder

(Fortsetzung 2)  
Es ist möglich, daß ich es mit einem fanatischen Deutschen hatte, der in mir den Deutschen erkannte. Ich seinen Haß an einem armen Menschen auslassen wollte, weil er sich an einen besseren Deutschen nicht heranwagen durfte. Es war gerade um die Zeit, als Nachrichten über die Riesensiege Hindenburgs wie seismische Wellen durchs Weltall liefen.  
Nun mußte ich eben doch betteln, denn nach diesen Erfahrungen wollte ich keinen Versuch mehr wagen, auf eine andere Art zu einer Fahrgelegenheit zu gelangen. Das Reisegeld in irgendeiner Stellung zu verdienen, dazu war kaum Zeit, denn ich brannte darauf, in die Heimat zu kommen, und jede Verzögerung dünkte mir eine Qual.  
Der Neger, der mich zum Schiff gerudert hatte, erzählte mir, daß in der Stadt eine Anzahl reicher Deutscher wohne. Natürlich wollte ich diese zuerst aufsuchen.  
Da ich nun nicht durch Fragen nach den Wohnungen der Deutschen Aufsehen erregen durfte, so nahm ich mir einen kleinen Negerjungen zum Führer, den ich auf folgende Weise und zu folgenden Bedingungen engagierte:  
„Weißt du, wo in der Stadt die Deutschen wohnen?“  
„Ja.“  
„Wilst du mich zu ihnen hinführen?“  
„Nein!“  
„Warum nicht?“  
„Ich habe keine Zeit und keine Lust, mit dir in der Hitze herumzulaufen.“  
„Ich bezahle dich dafür.“  
Da sah er mich mit einem nichtswürdigen Blick an. Doch ich zog mit der Miene eines Mannes, der über Schätze verfügt, meinen letzten Silberling aus der Tasche und ließ ihn in der Sonne funkeln. „Der ist dein, wenn du mich geleitest.“  
Er trat in meinen Dienst, und wir trabten der Stadt Te näher wir ihr kamen, desto erbärmlicher fühlte ich mich. Es war doch ein harter Gang, den ich da vor mir

hatte. Als wir an einer Bodega\*) vorbeigingen, rief meine Seele: „Stärke mich zum Gelingen.“  
Ich trat ein und verlangte einen Zunderrohrschnaps für einen halben Milreis. Für so viel Geld gab es ein großes Glas. Ich stürzte es hinunter, und es hätte eigentlich genügen sollen. Doch der Bodegueiro\*\*), einer der pfliffigen, die sich bei jedem Glas Schnaps, das sie verkaufen, verpflichtet fühlen, den Kunden in eine Unterhaltung zu ziehen, damit er wiederkommt, brachte mich so ins Gespräch, daß ich fast eine halbe Stunde verweilte. Da er an dem, was ich ihm in meiner angeregten Stimmung erzählte, sehr viel Gefallen fand, spendete er noch ein Glas.  
Bei meinem kleinen Neger war ob solcher Kneiperei ein geschäftliches Mißtrauen erwacht. „Ich werde dich nicht führen“, sagte er, „denn du vertrinst dein ganzes Geld.“  
„Oh! wir haben mehr“, lachte ich und klopfte mir auf die Tasche, daß die paar Ridel, die ich als Wechselgeld bekommen hatte, hell aneinanderklirrten.  
Das befriedigte ihn eine Weile. Mit einemmal schien ihm einzufallen, daß es am Ende nur der halbe Milreis sein könnte, mit dem ich ihm die Ohren verblenden wollte. Da er einen ganzen Milreis für seinen Dienst bekommen sollte, so verlangte er meine Kasse zu sehen.  
Beleidigt wies ich eine solche Zumutung zurück. Doch als er sich langsam erhob und Miene machte, mich im Stich zu lassen, gab ich ihm ein Ridelstück als Vorschuß und gewann damit sein Vertrauen zurück.  
Nun stand ich vor dem ersten Haus eines Deutschen. In meinem Kopf lohten Feuergeister; erst als ich den Türdrücker in der Hand verspürte, wurde ich ein wenig nüchtern. Dreimal hob ich ihn, und deimal ließ ich ihn

\*) Speisewirtschaft.  
\*\*) Inhaber einer Speisewirtschaft.

wieder fallen. Dann stand ich im Flur einem jungen Frauenzimmer gegenüber. Ich empfand weiter nichts als die Kälte, die von den Fliesen, auf denen ich stand, in meinem von der Glut des Straßenpflasters erhitzten Rücken hinaustrat. In der Landesprache fragte man mich nach meinem Begehrt, und auf deutsch erwiderte ich: „Ich möchte Ihren Herrn Gemahl in einer wichtigen Angelegenheit sprechen.“  
Der kleine Neger, den die Neugier plagte, streckte gerade seinen Wollkopf zur Tür herein; ich sagte deshalb zu der Dame, nur um etwas zu sagen: „Sie verzeihen, das ist mein Diener.“ Da lachte sie so hell, daß es mir durch Markt und Bein drang, und rief nach dem hinteren Gemächern: „Papa, hier ist ein Herr mit seinem Diener, der eine großartige Sache mit dir zu besprechen wünscht.“  
Der alte Mann, der jetzt herbeikam, sah mich mit bösen Augen an; ich wußte nichts mehr zu sagen und hörte aus all den schlammigen Worten, die er über mich ergehen ließ, nur das eine, es sei eine Schande, daß ein Deutscher so herumlaufe und das ganze Haus mit Branntwein verpöste. Man kann sich vorstellen, wie mir zumute war. Auf der einen Seite ein lieber Engel, auf der anderen ein böser Teufel, in meinem Herzen eine heiße Flamme und in meinem Kopf höllische Glut.  
Doch ich riß mich mit Gewalt zusammen, und es war mir plötzlich, als sei ich gar nicht barfuß und arm, und als sei ich nicht gekommen, um etwas zu erbetteln, sondern um etwas zu verschenken.  
Der Alte hob die Hand und zeigte nach der Tür, aber ich lachte: „Mein Herr, Sie werden in dieser großen Zeit doch nicht so klein sein.“ Da ging er auf mich zu, jedenfalls um mich hinauszuwerfen. Jetzt erklärte ich ihm: „Ich werde mich auf die Schwelle dieses unglücklichen Hauses setzen und die „Nacht am Rhein“ singen.“ Der Strenge ging nicht auf meine Witze ein und donnerte andauernd: „Nein, so eine Schande!“ Doch er setzte mich nicht an die frische Luft, denn er mochte glauben, daß ich in meiner Trunkenheit mit meiner Drohung Ernst machen könnte, und es war ihm eben als wirklich deutschem Mann darum zu tun, das Deutschtum in Ehren zu halten.  
Durch all den Alkoholnebel, der mein Herz umflatterte, sah ich jetzt, wie er meine nackten Füße musterte. Da stieg ein wehleidiges Gefühl in mir auf, und das heulende Elend kam über mich, und ich schluchzte: „Wenn das meine Mutter wüßte, wie mir's in der Fremde geht.“  
(Fortsetzung folgt).

tränkt. Die Fabrikarbeiterin wurde gestern Arbeiter August ein Verhältnis das Beständ...

nen oder gar seidenen Kleidchen und Strümpfe, die Stiefel...

Die Männerwelt wehrt sich

Eine Gesellschaft zur Reform der Männerkleidung Der Stoffkäufer über Uneinigkeit in der Herrenmode, den wir vor kurzem an dieser Stelle vom Stapel ließen...

Land

September 1929. trüglichen, welche Sebbel.

glanz

holder selbst erprender Empfang und wo sie auch der Häuser, der...

te in Tracht

Frachtleberne und Schlaf in irgend einem modernen...

HAFTLICHEN NAGOLD E.V.

ehung 23. Sept. kate erkenntlich

er einem jungen weiter nichts als en ich stand, in...

agte, streckte ge- sagte deshalb zu derzeihen, das ist...

ach mich mit bö- lagen und hörte er mich ergeben...

af ein Deutscher rranntwein ver- umute war. Auf...

er anderen ein je Flamme und...

en, und es war und arm, und...

erbeteln, son-

h der Tür, aber eser großen Zeit...

te ich ihm: „Ich äftlichen Hauses“.

Der Strenge erte andauernd:...

ich nicht an die ich in meiner...

maden könne, n Mann darum...

erz umfalterte, ufterte. Da stieg...

stellt. Die Bauordnung der Jetztzeit kennt andere Gesetze und die Praxis des neuen Bauens geht vernünftige Wege. Die offene Lücke in Dorfesmitte ist der Ort städtischer Bauernhäuser geworden.

Letzte Nachrichten

Gedanken zum Volksbegehren

Berlin, 11. Sept. Im „Tag“ veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Schmidt-Hannover einen Artikel unter der Überschrift „Gedanken zum Volksbegehren“...

Eine Verhaftung im Zusammenhang mit den Bombenanschlägen.

Igehoe, 11. Sept. Am Dienstag nachmittag wurde im benachbarten Kreme ein angeblich früherer Polizeihauptmann im Zusammenhang mit den Bombenanschlägen verhaftet...

Wieder ein verheerendes Feuer in Unterjanklen

Am Samstagabend gegen 10 Uhr wurde die Gemeinde Stöckheim (Rhön) von einer gewaltigen Feuersbrunst heimgegesucht, der 22 Scheunen und 10 Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Nebengebäuden zum Opfer fielen.

Schwere Unglücksfälle

Im Seengebiet von Trammersfors (Finnland) kenterte am Freitag nachmittag im Sturm der finnische Dampfer „Kuru“. Er soll etwa 150 Fahrgäste, darunter viele Schulkinder an Bord gehabt haben.

Der 1247 Tonnen große dänische Dampfer „Dan“ aus Esbjerg ist mit der ganzen Besatzung von 25 Mann 80

Seemeilen nördlich von Danzig untergegangen. Auf seine drachlosen Hilferufe wurden aus der deutschen Marine-Station Pillau ein Torpedoboot und aus Travemünde ein Dornier-Flugboot ausgesandt, die aber von dem Schiff keine Spur mehr fanden.

Flieger als Defektive. — Verfolgung einer Briefstaube. Ein ausgezeichnetes Stück haben sich am Sonntag nachmittag die Flieger Karl Bohnekamp und der aus seinen Schaulustigen bekannte Dr. Fisser geleistet. Der Generaldirektor der Zeche „Rheinpreußen“ in Homberg, Dr. Pattberg, erhielt vor einigen Tagen einen Behälter mit einer Briefstaube und einem Brief.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 10. Sept. 4,198 G., 4,205 B. Dt. Abf.-Anl. 53,75. Dt. Abf.-Anl. ohne Ausf. 10.

Berliner Geldmarkt, 10. Sept. Tagesgeld 7—9,5 v. h., Monatsgeld 9—10,5 v. h.

Privatdiskont: 7,125 v. h. kurz und lang.

Weiterer Verlustabschluss eines französischen Großunternehmens in Deutschland. Der Geschäftsabschluss (31. Dezember 1928) der Citroen-Automobil-W.G. Köln, einer Tochtergesellschaft der Pariser Werke von S. A. Citroen, weist einen Rohgewinn von 3.692.534 Mark auf.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 10. Sept. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachtvieh waren zugetrieben: 38 Ochsen, 29 Bullen, 400 Jungbullen, 404 Junginder, 111 Kühe, 1213 Käber, 1555 Schweine, 2 Schafe, 1 Ziege.

Table with market prices for various goods like Ochsen, Bullen, Junginder, Käber, Schweine, and Säuen. Columns include item names and prices.

Württ. Nadelstammholzverkäufe. Aus den württ. Staatswaldungen wurden in letzter Zeit für Nadelstammholz folgende Durchschnittserlöse in Prozent der Landesgrundpreise erzielt: im Forstamt Simmersfeld für 32 Fm. Fichten und Tannen (Scheidholz) 103 Prozent...

Stuttgarter Mostobstmarkt (auf dem Wilhelmplatz), 10. Sept. Zufuhr 800 Ztr., Preis 1.90—2.20 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt (auf dem Leonhardsplatz), 10. Sept. Zufuhr 250 Ztr., Preis 2.20—3.50 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Hopfenmarktbericht vom 9. Sept. Die Zufuhr zum heutigen Hopfenmarkt betrug 5 Ballen, durchweg sehr schöne grüne Ware.

Zwangsvorsteigerung einer Brauerei. Bei der Zwangsvorsteigerung der Brauerei Hofer mit Landwirtschaft erstiegerte Frau Witwe Hofer in Haslach a. M. Letznang das Anwesen um den Preis von 107.000 Mark.

Wetter für Donnerstag und Freitag Da die Wetterlage in Süddeutschland immer noch von Hochdruck beeinflusst wird, ist für Donnerstag und Freitag weiterhin vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

KAPITAL-ANGEBOT!

Table with financial offers: 5 mal RM 1000.-, 5 mal RM 500.-, 4 mal RM 1200.-, 5 mal RM 200.-, 4 mal RM 700.-, 2 mal RM 1500.-, 5 mal RM 300.-, 5 mal RM 800.-, 1 mal RM 1800.-, 8 mal RM 400.-, 4 mal RM 900.-, 1 mal RM 2000.-, 7 mal RM 500.-, 5 mal RM 1000.-, 1 mal RM 2500.-

interessanten wollen ihre Gesuche mit Vorlage von Schatzungsurkunden und Grundbuchauszügen einreichen bei Berg & Mündle, Hypothekengeschäft, Stuttgart / Tübingerstr. 1

### Bekanntmachung

Anlässlich des am 21. bis 23. September ds. Jrs. stattfindenden Landw. Bezirksfestes soll die hiesige Stadt sowohl am Samstag, den 21. als auch am Sonntag, den 22. ds. Mts., je von abends etwa 7 1/2 bis 10 Uhr festlich beleuchtet werden durch Aufstellung von Illuminations-Lämpchen an den Fenstern.

An den Kosten für die Beschaffung der Lämpchen wird sich die Stadtgemeinde Nagold und der Landwirtschaftliche Bezirksverein beteiligen, so daß den einzelnen Einwohnern keine nennenswerten Auslagen hierdurch erwachsen.

Wir werden nun in den nächsten Tagen durch Umfrage von Haus zu Haus feststellen lassen, wieviel Lämpchen gewünscht werden und bitten die Einwohnerschaft, sich möglichst vollständig daran zu beteiligen und die erforderliche Anzahl bei den beauftragten Personen zu bestellen. 735

Stadtschultheißenamt Nagold  
Landw. Bezirksverein E. V., Nagold

### Obstverkauf.

Der diesjährige Obstetrag auf den Bahnhöfen Sünzingen und Nagold wird am Donnerstag, den 12. September 1929, an Ort und Stelle verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft in Sünzingen um 8,00 Uhr beim Bahnhof

„ Nagold um 13,00 Uhr beim Stadtbahnhof.

Nagold, den 10. September 1929.

739

Bahnmeisterei.

Unterzeichnete Innung sieht sich veranlaßt, durch den gegenwärtig überhandnehmenden Hausierhandel mit Stoffen ein aufklärendes Wort an das Publikum zu richten:

Landauf, landab werden von Hausierern sogenannte „reinwollene“ Anzugstoffe angeboten und auch vom Publikum gekauft. Gekauft in dem guten Glauben, einen guten „reinwollenen“ Anzugstoff billig gekauft zu haben. Nach einiger Zeit kommt nun der Käufer eines solchen Anzugstoffes mit diesem zum Schneider und verlangt, von diesem Stoff einen guten Anzug angefertigt zu erhalten. Zu seinem nicht geringen Schrecken erfährt jetzt der Kunde, daß dies von diesem Stoff nicht möglich, ja in den meisten Fällen nicht einmal den Macherlohn wert ist. Ein guter Anzug kann nur ein guter sein. Auch Stoffe aus sog. Kunstwolle (aus Woll-Lumpen hergestellt) sind reinwollen, aber nichts wert, da sie schnell verschleien und verschleifen.

Billigere Preise, als die Arbeitslosigkeit und die Konkurrenz schon dem fachtüchtigen Schneider aufgezungen haben, können nur auf Kosten der Qualität, welche in einigen Fällen erst nach einigem Tragen von Laien festgestellt wird, angeboten werden.

Sparen müssen wir Alle überall! Beim Anzugkaufen spart nur der, welcher nicht in der Qualität betrogen wird.

Stoffeinkauf ist Vertrauenssache! Darum nur zum guten vertrauenswürdigen Fachmann und nicht zum Hausierer! 741

### Schneiderzwangsinnung für den Oberamtsbezirk Nagold.

### Ausflugsfahrt nach Straßburg

mit Aussichts-Omnibus

Abfahrt Sonntag morgen 1/2 8 Uhr  
Fahrpreis hin und zurück M. 8.50  
Anmeldung sofort, spätestens bis Freitag vormittag, notwendig sind deutsche Reisepässe, welche bis Freitag abend abgegeben sein müssen bei 734

### Benz & Koch, Nagold.

Samstag, den 14. Sept.

**Schluß**  
des Verkaufs mit  
**20% Rabatt**  
Paul Ränchle, am Markt, Calw

Ebhausen, den 9. Sept. 1929.



### Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters

### Matthäus Neff

erfahren durften, für den erhabenden Gesang des Lieberkranzes, die vielen Blumen-spenden, sowie für die zahlreiche Zeichenbegleitung von hier und auswärts danken herzlich 728

die trauernden Hinterbliebenen.

Emmingen, den 10. Sept. 1929



### Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres treubeforgten Vaters, Großvaters, Urgroßvaters, Bruders und Schwagers

### Ronrad Renz

Zimmermann

erfahren durften, besonders für den erhabenden Gesang des Lieberkranzes, für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Zeichenbegleitung von hier und auswärts zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die trauernde Gattin:

Katharina Renz, geb. Geigle mit ihren Kindern.

Mindersbach, 10. Sept. 1929.



### Danksagung

Für die herzliche Teilnahme von hier und auswärts beim Heimgang unserer lieben Mutter und Großmutter

### Katharine Kentschler

und für den erhabenden Gesang des Lieberkranzes sprechen wir den innigsten Dank aus.

Der trauernde Gatte:

Andreas Kentschler mit seinen Angehörigen. 736

**Hausfrauen!** Für die Wachspritzen ist das ausgezeichnete flüssige Bohnerwachs

### „Weirolin“

eingetroffen. 745  
Alleinverkauf **Stadtdrogerie Hollaender**

### Mädchen-Gesuch

Suche auf 15. September ein fleißiges Mädchen

für Küche und Haushalt. Gelegenheit zum Kochen erlernen ist geboten. 906  
Gottlob Weiß, zum Rosengarten, Frommern O. Balingen

### Deutsche

### Illustrierte

Teich reichhaltigster Ausstattung  
nur **10 Pfg.**  
Probenummern gratis  
Bestellungen jederzeit durch die  
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

### Spanier

### zur Moslbereitung

empfehlen  
**C. Schuon, Weinhdlg.**

Im bisherigen Hause der A. D. Kaffe Nagold sind an einzelstehende Frau oder Fräulein 2 unmöbl.

### Zimmer

ev. mit Küche auf 1. Odt. zu vermieten.

### großer Keller

für Weinhandlung od. Wirte geeignet, zu vermieten. 744

**Dr. Beck.**

### WOLLE

100 gr. 40 dl. ab Spinnerei (906)

**Gebr. Mehler**  
Tirschenreuth

### Ford

Modell A

4türige Limousine, mit Fabrikgarantie, wenig gefahren, sofort zu verkaufen.

Angebote erbeten unter Nr. 907 an die Vermittlungsbörse a. N.

Ein gebrauchte, gut erhaltene

### Stiften-

### Dreismaschine

fahrbar, Kraftbedarf 3 PS hat billig abzugeben  
A. Lohmiller, Rohrdorf (O. A. Horb) Stat. Eutingen

Suche für sofort einen tüchtigen, ledigen

### Pferde-Knecht

für schweres Fuhrwerk, ebenso kann ein

### Knecht

für Landwirtschaft eintreten. Angebote sind zu richten an (902) Josef Sälg, Waldum b. Achern (Baden)



### 25 Jahre KOSMOS

25 Jahre Fortschritt  
Sind Sie schon Mitglied?

Sie erhalten jährlich:  
**12 Monatshefte**  
**4 Bücher**  
Preisvergünstigungen  
Auskunft  
Vierteljahresbeitrag nur RM 2.—

Bestellungen nimmt entgegen

**G. W. Zaiser**  
Buchhandlung, Nagold.

### Mögingen.

Ein zum zweitenmal 15 Wochen trüchtlach 737



**Mutterschwein** steht dem Verkauf aus  
Pauline Christein Wwe.

Heute abend 8.15 Uhr

### Gesamtprobe

Anschließend Ausschußführung.

Rohrdorf O. A. Nagold.

### Wohnhaus-Verkauf.



Josef Barts, fr. Fuhrmann, bringt am Donnerstag, den 12. September, nachmittags 6 Uhr, durch die Katschreiberei Rohrdorf zur öffentlichen Versteigerung:

**Gebäude Nr. 64, mit a und b Wohnhaus, Scheuer, Stall, Wagenschuppen und Hofraum auf dem Kugelwasen 3 a 43 qm**

**Parz. Nr. 145/1 und 2 Gemüsegarten beim Haus 1 a 43 qm**

und **Parz. Nr. 147/2 Gras- und Baumgarten daselbst 3 a 47 qm**

Liebhaber sind eingeladen. 740

### Evang. Kirchengemeinden des Kirchenbezirks Nagold

In den nächsten Tagen werden die Werber der vom Zentralausschuß für Innere Mission ins Leben gerufenen

Evangelischen

### Sterbevorsorge

ihre Arbeit in den Gemeinden des Kirchenbezirks Nagold von Haus zu Haus wieder aufnehmen. Diese Organisation, die sich schon über ganz Württemberg und viele Orte des Reiches erstreckt, verfolgt gemeinnützige Zwecke. Es kann daher der Zutritt warm empfohlen werden.

Nagold, im September 1929.

Dekan Otto.

**Landesverband der Inneren Mission:**  
Dr. Fischer Pfarrer Kemppl.

### Evangel. Sterbevorsorge

Die mit der

Werbetätigkeit von der Inneren Mission beauftragten Persönlichkeiten sind im Besitz eines vom Landesverband der Inneren Mission gestempelten und unterschriebenen

Ausweises

Wer sonst für eine Sterbevorsorge wirbt, hat mit der Evangelischen Sterbevorsorge nichts zu tun und beruft sich zu Unrecht auf unseren Namen.

**Landesverband der Inneren Mission**

Sulz Oberamt Nagold.

### Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Donnerstag, den 12. September 1929**

stattfindenden Hochzeitsfeier in unser Gasthaus zur „Krone“ in Sulz freundlichst einzuladen 672

**Otto Köhm**

Mehger und Kronenwirt in Sulz

**Lina Börner**

Tochter des Martin Börner Zimmermstr., Sulz

Kirchliche Trauung 11 Uhr in Sulz.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

### Sie wollen gewinnen?

Wenn Sie in der Zeit vom 11. bis 22. September für

**Mk. 10.—** bei mir einkaufen, bekommen Sie für das landw. Bezirksfest

### ein Los gratis

Nützen Sie diese äußerst günstige Gelegenheit aus!

### Oscar Rapp

Spezialgeschäft für Herren- u. Knabenbekleidung  
**Nagold** nur Neustraße 3.